

Lebensraum Steinbrüche Wo Echsen durchs Gelände huschen

Von Friedrich-Wilhelm Kölle

LENGERICH. Ohne die heimische Kalkindustrie gäbe es im Teutoburger Wald keine Steinbrüche. Viele Menschen trauern dem einst unberührten Höhenzug mit seinen Wäldern nach, doch zahlreiche Naturfreunde schätzen auch die neu entstandenen Lebensräume aus zweiter Hand. Eine Reihe von Tier- und Pflanzenarten, die diese wärmebegünstigten und kargen Landschaften lieben, haben sich dort hin zurückgezogen oder sogar ganz neu angesiedelt.

Für Natur- und Wanderfreunde sind es allerdings gerade diese Steinbrüche, deren artenreiche Natur nicht ganz so einfach zu entdecken ist. Es versteht sich von selbst, dass das Betreten der sich noch im Abbau befindlichen Steinbrüche aus Sicherheitsgründen und der unter Naturschutz stehenden Flächen nicht gestattet ist. Trotzdem bieten sich rund um Lengerich einige Wege an, von denen aus man gute Einblicke in diese auf den ersten Blick unwirtliche Landschaft haben kann.



Bestens getarnt ist das Gelege des Flussregenpfeifers auf dem hellen Kalkstein.



Das Betreten des Canyons ist verboten. Naturliebhaber können sich auf einem Rundweg gleichwohl Einblicke verschaffen.

Fotos: Friedrich-Wilhelm Kölle

Mehrere Wanderwege führen in unmittelbarer Nähe der Steinbrüche vorbei oder sogar durch sie hindurch, zum Beispiel der Rundweg um den Lengericher Canyon oder der Dyckerhoff-Rundwanderweg. Wer dort in den Morgen- oder Abendstunden unterwegs ist, wird manchmal durch den Anblick einiger besonderer Vertreter aus Flora und Fauna belohnt. Vom Frühjahr bis zum Sommer sind die Flächen erfüllt vom Gesang der Vögel. Darunter mischen sich die Rufe von Wanderfalk, Uhu und Flussregenpfeifer. Diese Arten benötigen die Steilwände beziehungsweise die Bruchsohlen



Serie:

**Wildes
Lengerich**

zum Bau ihrer Nester.

Flache Tümpel und größere Wasserflächen ziehen Amphibien wie Frösche und Kröten an, und durch die spärliche Vegetation huschen Wald- und Zaun-

eidechsen blitzschnell davon, wenn sie von einem Wanderer aufgescheucht werden. Dank der Beweidung durch Bentheimer Landschaft und Ziegen wird der Bewuchs niedrig gehalten, ideale Bedingungen für seltene Pflanzenarten wie Fliegen- und Bienenragwurz, Pyramiden-Hundswurz, Knabenkraut und sogar mehrere Enzianarten.

Wer einmal in der Dämmerung die geheimnisvollen Rufe des Uhus oder die Brunftlaute des Damwildes vernommen hat, wird feststellen, dass es nur wenige Meter außerhalb der Stadtgrenze noch das „wilde Lengerich“ gibt.